

Neubau Schulanlage Birchlen, Dübendorf

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
Bericht des Preisgerichts

Kunde

Primarschule Dübendorf
Usterstrasse 16
8600 Dübendorf

—

Datum

13. November 2020



Impressum

Datum

13. November 2020

Bericht-Nr.

6062.200_05

Verfasst von

TOS

Basler & Hofmann AG
Ingenieure, Planer und Berater

Forchstrasse 395
Postfach
CH-8032 Zürich
T +41 44 387 11 22

Verteiler

- _ Ausschreibende Stelle
- _ Preisgericht
- _ Teilnehmende

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage und Zielsetzungen	1
2.	Verfahrensbestimmungen	3
2.1	Veranstalterin und Verfahrensbegleitung	3
2.2	Art des Verfahrens und Verfahrensbestimmungen	3
2.3	Beurteilungskriterien	3
3.	Preisgericht	4
4.	Termine	5
5.	Vorprüfung	6
6.	Beurteilung	7
7.	Rangierung	8
8.	Anerkennung und Dank	8
9.	Empfehlung	8
10.	Genehmigung	9
11.	Projektverfassende	10
12.	Projekte der Preisträger	12

Anhang: Pläne aller Projekte

1. Ausgangslage und Zielsetzungen

Verfahren	Die Primarschule Dübendorf veranstaltete für den Neubau der Schulanlage Birchlen einen anonymen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren. Es galten die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Für die Verfahrensbegleitung wurde Basler & Hofmann beauftragt.
Teilnahme	Teilnahmeberechtigt waren Teams von Planerinnen und Planer aus den Fachrichtungen Architektur und Landschaftsarchitektur. Die Federführung hatte durch die Fachrichtung Architektur zu erfolgen.
Termine	Das Verfahren wurde von April bis Dezember 2020 durchgeführt.
Aufgabenstellung	<p>Das bestehende Schulhaus Birchlen weist einen grossen Instandsetzungsbedarf auf und stösst an seine Kapazitätsgrenze. Die Schulpflege rechnet mit einem langfristigen Bedarf von 18 Primarschul- und 4 Kindergartenklassen. 2014 wurde der Baukreditantrag zur Sanierung und Erweiterung der bestehenden Bauten abgelehnt. Ein Ersatzneubau stellt eine langfristig nachhaltigere Lösung dar.</p> <p>Für den Neubau einer Schulanlage dieser Grösse wurde 2019 die Machbarkeit mittels Flächen- und Volumenstudien auf dem bestehenden Grundstück geprüft und als verträglich befunden. Das geplante Raumprogramm umfasst Räume für Primarschule und Kindergarten, Tagesbetreuung, Musikschule und eine Doppelturnhalle. Die gesamte Geschossfläche beträgt hierfür ca. 10'000 m². Als Projektperimeter wird das gesamte Grundstück zur Verfügung gestellt. Einzig temporäre Provisorien für Primarschule und Kindergarten müssen vor Ort auf dem Grundstück sichergestellt werden.</p>



Abb. 1 Luftbild, Schulanlage Birchlen, Kirchbachstrasse 3, Parzelle 15263
Quelle: GIS-Browser ZH

rot = Perimeter

Der Neubau muss hohe Qualitäten an Architektur und Städtebau erfüllen, prägt doch die neue Schulanlage massgeblich und langfristig den Schulbetrieb und das Quartier. Hohe Funktionalität für die verschiedenen Nutzungen, Flexibilität bezüglich Raumnutzung, ein attraktives Lern- und Lehrumfeld sowie eine gute Akustik stellen weitere Projektziele dar. Für Dübendorf als Energiestadt hat der Neubau die Anforderungen von Minergie P ECO zu erfüllen. Die Investition muss wirtschaftlich nachhaltig sein, d.h. die vorhandenen finanziellen Mittel sind bewusst zur Optimierung der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Qualitäten einzusetzen.

Zielsetzung

Ziel des Verfahrens war das Erlangen von Projektvorschlägen, welche die betrieblichen sowie die städtebaulichen, architektonischen, aussenraumgestalterischen, ökologischen und ökonomischen Anforderungen gleichermaßen überzeugend erfüllen. Die Primarschule Dübendorf soll durch das Projekt ein ansprechendes, effizientes und funktionales Schulhaus erhalten, welches im Sommer 2025 bezogen werden kann. Der Gesamtfinanzbedarf wird gemäss Kostengrobschätzung der Machbarkeitsstudie auf ca. CHF 45 Mio. veranschlagt.

Kreditgenehmigung

An der Gemeinderatssitzung vom 3. Februar 2020 wurde ein Projektierungskredit für das Durchführen eines einstufigen Projektwettbewerbs im selektiven Verfahren sowie für die Planungsleistungen des Vorprojektes bewilligt.

Weiterbearbeitung

Das siegreiche Team wird mit der Planung und Realisierung des Ersatzneubaus beauftragt. Dabei werden die Grundleistungen der SIA Phasen 31 - 53 vereinbart. Die Beauftragung soll vorerst nur für die Phase 31 erfolgen. Die Auslösung der Phasen 32, 33 und 41 – 53 erfolgt vorbehältlich der Genehmigung des Baukredites durch den Stadtrat, den Gemeinderat und das Dübendorfer Stimmvolk.

2. Verfahrensbestimmungen

2.1 Veranstalterin und Verfahrensbegleitung

Auftraggeberin

Veranstalterin ist die Primarschule Dübendorf:
Primarschule Dübendorf
Usterstrasse 16
8600 Dübendorf

Verfahrensbegleitung

Die Organisation, Begleitung und Vorprüfung des Projektwettbewerbes erfolgte durch:
Basler & Hofmann AG
Forchstrasse 395
8032 Zürich

2.2 Art des Verfahrens und Verfahrensbestimmungen

Verfahrensart

Die Auftraggeberin schrieb den Projektwettbewerb im selektiven Verfahren gemäss GATT/WTO und den gesetzlichen Grundlagen über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons Zürich aus. Für die Durchführung des Verfahrens galt subsidiär die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009.

Verfahrensbestimmungen

Die Ausschreibung unterstand dem Staatsvertragsbereich bzw. dem WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. April 1994. Es galten die Bestimmungen der Submissionsverordnung des Kantons Zürich vom 23. Juli 2003 sowie der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) vom 25. November 1994 und der revidierten Fassung (rev.IVöB) vom 15. März 2001 / Stand 1. Juli 2010.

Präqualifikation
(Phase 1)

Im Rahmen der Präqualifikation wurden die Bewerbungen entsprechend der Eignungskriterien beurteilt. Es sollten max. 10 Bewerbende zur Teilnahme am Projektwettbewerb eingeladen werden, davon mindestens 2 Nachwuchsteams (Alter der Büroinhaber unter 40 Jahren). Die am besten geeigneten Bewerbungen wurden berücksichtigt.

Projektwettbewerb
(Phase 2)

Im Projektwettbewerb erfolgte der Zuschlag aufgrund der Beurteilung und Empfehlung des Preisgerichts.

Öffentliche Ausstellung

Die Veranstalterin plant die Wettbewerbsbeiträge öffentlich ab Freitag, 11.12.2020 im Foyer des Stadthauses an der Usterstrasse 2 in Dübendorf auszustellen.

2.3 Beurteilungskriterien

Bewertung

Die eingereichten Arbeiten wurden durch das Preisgericht gemäss den nachfolgenden Kriterien stufengerecht beurteilt (Reihenfolge ohne Gewichtung):

- _ Städtebauliches Gesamtkonzept
- _ Architektonisches Gesamtkonzept
- _ Landschaftsarchitektonisches Gesamtkonzept
- _ Berücksichtigung der betrieblichen Anforderungen
- _ Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit

3. Preisgericht

Zur Beurteilung der Ergebnisse des Projektwettbewerbes setzte die Auftraggeberin folgendes Preisgericht ein:

Fachpreisrichterinnen und
Fachpreisrichter

- _ Michel Gübeli, Dipl. Architekt ETH SIA (Vorsitz)
- _ Roswitha Büsser, Dipl. Architektin ETH SIA BSA
- _ Franz Romero, Dipl. Architekt ETH SIA BSA
- _ Florian Glowatz-Frei, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt TU SIA
- _ Reto Lorenzi, Stadt Dübendorf, Leiter Stadtplanung (Ersatz)

Sachpreisrichterinnen und
Sachpreisrichter

- _ Susanne Hänni, Stadt Dübendorf, Stadträtin, Präsidentin Primarschulpflege
- _ Jürgen Besmer, Stadt Dübendorf, Stadtrat
- _ Markus Wolf, Primarschulpflege, Präsident Baukommission
- _ Olivia Kenel, Primarschulpflege Ressorts Finanzen und Infrastruktur (Ersatz)

Experten und Expertinnen
(ohne Stimmrecht)

- _ Claudio Bischoff, Primarschule, Schulleiter Birchlen
- _ Hanna Friedrich, Primarschule, Vertretung Lehrerschaft Birchlen
- _ Marcel Rüegg, Primarschule, Leiter Schulergänzende Angebote
- _ Guido Mozzetti, Primarschule, Dienstleitung Liegenschaften
- _ Olivier Scurio, Leiter Musikschule Region Dübendorf
- _ Dr. Gabriela Muri Koller, ZHAW Soziale Arbeit, Dozentin

Verfahrensbegleitung und
Vorprüfung

- _ Tobias Schär, Architekt (Verfahrensbegleitung), Basler & Hofmann
- _ Miroslav Stojanovic, Architekt (Verfahrensbegleitung), Basler & Hofmann
- _ Evangelia Schoretsaniti, Brandschutzexpertin, Basler & Hofmann
- _ Roman Weder, Kostenexperte, PBK AG

4. Termine

Ablauf

Inhalt	Datum
Präqualifikation	
Publikation auf www.simap.ch	Freitag, 3. April 2020
Einreichung der Teilnahmeanträge / Bewerbungen	Montag, 11. Mai 2020
Beurteilung der Bewerbungen	Montag, 25. Mai 2020 und Dienstag, 26. Mai 2020 und Freitag, 29. Mai 2020
Benachrichtigung Bewerber durch Verfügung	Mittwoch, 3. Juni 2020
Projektwettbewerb	
Einreichung Teilnahmebestätigung bis	Freitag, 5. Juni 2020
Ausgabe Planungsgrundlagen	Mittwoch, 10. Juni 2020
Ausgabe Modellgrundlage	Mittwoch, 10. Juni 2020
Frist für Eingang schriftlicher Fragen	Mittwoch, 01. Juli 2020
Versand der Beantwortung aller gesammelten Fragen	Mittwoch, 15. Juli 2020
Frist für Eingang Projektvorschlag (Dokumente / Pläne)	Freitag, 2. Oktober 2020
Frist für Eingang Modelle	Freitag, 16. Oktober 2020
Beurteilung Wettbewerbsprojekte	Montag, 19. Oktober 2020 und Donnerstag, 22. Oktober 2020
Benachrichtigung Teilnehmer durch Verfügung	November 2020
Publikation Jurybericht, Ausstellungseinladung	November 2020
Öffentliche Ausstellung	ab Freitag, 11. Dezember 2020

Tab. 1 Termine

Präqualifikation und Projektwettbewerb

5. Vorprüfung

Für beide Phasen des Wettbewerbs wurde eine Vorprüfung aller eingegangenen Bewerbungen und Projektbeiträge durchgeführt.

Präqualifikation

In der Präqualifikation hatten sich 75 Planungsteams um Zulassung zum Projektwettbewerb beworben. Sechs Bewerbungen wurden infolge Unvollständigkeit oder unzulässiger Mehrfachbewerbungen vom Preisgericht ausgeschlossen. Die verbleibenden 69 Bewerbungen wurden nach den Grundsätzen der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerb gemäss SIA 142 und den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms anhand folgender Punkte geprüft:

- _ Termingerechte und vollständige Einreichung der Unterlagen
- _ Vollständige Benennung der beteiligten Planer
- _ Unterzeichnete Bewerbungsformular und Selbstdeklarationen aller beteiligten Planer
- _ Keine Mehrfachbewerbung der Fachrichtungen Architektur und Landschaftsarchitektur

Zur Beurteilung der Eignungskriterien mussten je zwei Referenzen zu "Architektur" und "Landschaftsarchitektur" abgegeben werden.

Projektwettbewerb

Die termingerecht und vollständig eingegangen 10 Projektbeiträge wurden vorgeprüft. Der Vorprüfungsbericht wurde dem Preisgericht vor der Jurierung abgegeben und erläutert. Darauf basierend hat das Preisgericht alle Projekte für die weitere Beurteilung zugelassen.

Formelle Prüfung

Bei der formellen Prüfung wurde die Vollständigkeit der abgegebenen Unterlagen sowie die Einhaltung der Anonymität und der Fristen geprüft.

Vorprüfung Formal / Inhalt

Sämtliche 10 Projekte sind termingerecht und anonym bei der auslobenden Stelle eingegangen. Basler & Hofmann hat über alle Projekte eine formale und inhaltliche Vorprüfung durchgeführt und die Resultate im Anhang des Vorprüfungsberichts festgehalten. Darin sind folgende Kriterien geprüft worden:

- _ Einhaltung der formellen Programmbestimmungen
- _ Einhalten des Raumprogramms
- _ Einhalten der baurechtlichen Anforderungen
- _ Einhalten der betrieblichen Anforderungen
- _ Einhaltung der Brandschutzanforderungen
- _ Kennwerte zur Wirtschaftlichkeit

Vorprüfung Wirtschaftlichkeit

Alle 10 Projekte wurden von PBK Kostenplanung AG als externer Prüfer hinsichtlich Wirtschaftlichkeit beurteilt. Die ermittelten Kosten und Formkoeffizienten wurden dem Preisgericht vorgestellt.

6. Beurteilung

Das Preisgericht tagte am 19. und 22. Oktober 2020 in Dübendorf. Roswitha Büsser war für die Jurierung als Fachjurorin entschuldigt. Aufgrund der Ersatzregelung im Wettbewerbsprogramm wurde ihr Ausfall durch Reto Lorenzi kompensiert. Das Preisgericht war beschlussfähig. Befangenheit und Ausstandsgründe lagen keine vor. Die Anonymität der eingegangenen Projektvorschläge, sowie des gesamten Jurierungsablaufs, war gewährleistet.

Zu Beginn des ersten Jurierungstages wurde der Vorprüfungsbericht durch die Verfahrensbegeleitung vorgestellt und die Prüfung der Wirtschaftlichkeit durch den Kostenexperten erläutert. Das Preisgericht nahm die Ergebnisse des Vorprüfungsberichts zur Kenntnis und entschied, alle eingereichten Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Die Projekte wurden in drei Wertungsrundgängen und einem Kontrollrundgang nach den im Kapitel 4.2 des Programms aufgelisteten Kriterien beurteilt.

Rundgang 1

Im ersten Wertungsrundgang wurden folgende vier Projekte ausgeschieden:

2 Baumhaus
5 EL PUEBLO
7 momo
8 OFIS

Rundgang 2

Im zweiten Wertungsrundgang wurden weitere drei Projekte ausgeschieden:

4 Einbaum
6 Grünspecht
9 TANGRAM

Rundgang 3

Im dritten Wertungsrundgang wurden die drei verbliebenen Projekte detailliert verglichen, besprochen und das Siegerprojekt bestimmt:

1 aux quatres coins
3 Der geheime Garten
10 TREFFPUNKT

Das **Projekt Nr. 3 'Der geheime Garten'** wurde einstimmig und ohne Enthaltungen zum Sieger erklärt. Nach einer ausführlichen Diskussion wurde die Rangierung festgelegt.

Kontrollrundgang

Zum Abschluss wurde das Endergebnis in einem Kontrollrundgang erneut vom Preisgericht überprüft und bestätigt.

Der Beurteilungsprozess wurde in einem Protokoll festgehalten.

7. Rangierung

Für Preise und Ankäufe stand im Rahmen dieses Projektwettbewerbs eine gesamte Preissumme von CHF 180'000.- exkl. MWST. zur Verfügung. Gemäss Programm erhält jeder Teilnehmende eine fixe Entschädigung von CHF 10'000.-. Mit der verbleibenden Preissumme von CHF 80'000 werden mindestens drei Preise zusätzlich vergeben.

Das Preisgericht legte folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

Preise	1. Rang, 1. Preis	Nr. 3	Der geheime Garten	40'000.- CHF exkl. MWST.
	2. Rang, 2. Preis	Nr. 10	TREFFPUNKT	25'000.- CHF exkl. MWST.
	3. Rang, 3. Preis	Nr. 1	aux quatres coins	15'000.- CHF exkl. MWST.

8. Anerkennung und Dank

Als Bauherr waren wir als Primarschule Dübendorf von der grossen Anzahl der Bewerbungen und der qualitativ hochwertigen Eingaben zum Projektwettbewerb positiv überrascht und sahen uns auch mit einer grossen Herausforderung einer intensiven und allen Teilnehmern gerecht werdenden Beurteilung konfrontiert.

Wir sind überzeugt, mit der Ausschreibung eines selektiven Projektwettbewerbs die geeignetste Lösung für unsere Aufgabenstellung gefunden zu haben. Die grosse Diversität der Lösungsvorschläge auf dem zur Verfügung stehenden Grundstück sowie die unterschiedlichsten Lösungsansätze zur Bewältigung des komplexen Raumprogramms halfen uns, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Projekte miteinander zu vergleichen und für unsere Nutzung und die städtebauliche Einfügung im Schulquartier die beste Variante zu finden.

Das Preisgericht hat sich intensiv mit den Eingaben auseinandergesetzt und die spezifischen Eigenheiten der einzelnen Projekte kritisch beleuchtet. Wir sind als Bauherr überzeugt, dass das Siegerprojekt unsere Anforderungen sehr gut erfüllen wird und die künftigen Nutzer ein lehr- und lerngerechtes Umfeld erhalten werden.

Das Preisgericht gratuliert dem Planungsteam des Siegerprojekts für seine ausgezeichnete Arbeit und den Preisträgerinnen und Preisträgern sowie allen Teilnehmenden für die fundierten und wertvollen Beiträge.

9. Empfehlung

Auftrag zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Primarschule Dübendorf das Projekt Nr. 3 'Der geheime Garten' zur Weiterbearbeitung.

10. Genehmigung

Dübendorf, 22. Oktober 2020

Michel Gübeli, Dipl. Architekt ETH SIA (Vorsitz)

Roswitha Büsser, Dipl. Architektin ETH SIA BSA

Franz Romero, Dipl. Architekt ETH SIA BSA

Florian Glowatz-Frei, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt TU SIA

Reto Lorenzi, Stadt Dübendorf, Leiter Stadtplanung (Ersatz)

Susanne Hänni, Stadträtin, Präsidentin Primarschulpflege

Jürgen Besmer, Stadtrat

Markus Wolf, Primarschulpflege, Präsident Baukommission

Olivia Kenel, Primarschulpflege (Ersatz)

11. Projektverfassende

Beim Öffnen der verschlossenen, anonymisierten Umschläge wurden die folgenden Projektverfasserinnen und –verfasser ermittelt:

1. Rang, 1. Preis	Projekt Nr.3 Der geheime Garten (Nachwuchs)
Architektur	Thomas De Geeter Architektur GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	Raderschallpartner AG, Meilen
Baumanagement	Bosshard und Partner AG, Zürich

2. Rang, 2. Preis	Projekt Nr.10 TREFFPUNKT (Nachwuchs)
Architektur	NYX Architectes GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	BBZ Landschaftsarchitekten, Bern
Baumanagement	JAEGER Baumanagement AG, Zürich

3. Rang, 3. Preis	Projekt Nr.1 aux quatre coins
Architektur	ARGE BGM Architekten, Basel / Gschwind Architekten, Basel
Landschaftsarchitektur	Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten, Basel
Baumanagement	GMS Partner AG, Zürich-Flughafen

Die weiteren Projekte wurden nicht rangiert und erhielten keine Preise. Sie sind nach Kennwort alphabetisch gelistet. Die Reihenfolge gibt keine Rangierung wieder:

	Projekt Nr.2 Baumhaus
Architektur	Jonas Wüest Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	Johannes von Pechmann Stadtlandschaft GmbH, Zürich
Baumanagement	GMS Partner AG, Zürich-Flughafen

	Projekt Nr.4 Einbaum
Architektur	Adrian Streich Architekten AG, Zürich
Landschaftsarchitektur	Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Baumanagement	Adrian Streich Architekten AG, Zürich

	Projekt Nr.5 EL PUEBLO
Architektur	von Ballmoos Partner Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur	Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Baumanagement	B+P Baurealisation AG, Zürich
<i>Tragwerkplanung</i>	<i>DSP Ingenieure + Planer AG, Uster</i>
<i>Gebäudetechnik</i>	<i>Böni Gebäudetechnik, Oberentfelden</i>
<i>Brandschutzplanung</i>	<i>Zostera, Zürich</i>

Projekt Nr.6**Grünspecht (Nachwuchs)**

Architektur	Solanellas Van Noten Meister Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich
Baumanagement	Solanellas Van Noten Meister Architekten GmbH, Zürich

Projekt Nr.7**momo**

Architektur	Horisberger Wagen Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	Hager Partner AG, Zürich
Baumanagement	Takt Baumanagement AG, Zürich

Projekt Nr.8**OFIS**

Architektur	Baumann Roserens Architekten AG, Zürich
Landschaftsarchitektur	Antón Landschaft GmbH, Zürich
Baumanagement	MMT AG Bauleiter und Architekten, Zürich
<i>Tragwerkplanung</i>	<i>DSP Ingenieure + Planer AG, Uster</i>
<i>Energieplanung</i>	<i>Kegel Klimasysteme, Zürich</i>

Projekt Nr.9**TANGRAM**

Architektur	Galli Rudolf Architekten AG, Zürich
Landschaftsarchitektur	Zwahlen + Zwahlen AG, Cham
Baumanagement	GMS Partner AG, Zürich-Flughafen
<i>Tragwerkplanung</i>	<i>Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich</i>

12. Projekte

Im Folgenden werden alle zehn Projekte der anhand der Beurteilungstexte und der abgegebenen Pläne (vgl. Anhang) vorgestellt.

1.Rang, 1. Preis**Projekt Nr.3****Der geheime Garten (Nachwuchs)**

Architektur

Thomas De Geeter Architektur GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur

Raderschallpartner AG, Meilen

Baumanagement

Bosshard und Partner AG, Zürich

**Abb. 2 Modellansicht**

Blick nach Südosten

**Abb. 3 Visualisierung des Architekten**

Aussenansicht

Der geheime Garten

Mit der Setzung der L- förmigen, entlang der nordsüdlichen Grenze geknickten Figur, wird dem dreiecksförmigen Grundstück zwischen Kirchbachstrasse und Neugutweg, als Ort des Lernens, aus städtebaulicher Sicht, eine starke, räumliche Identität verliehen.

Von der Kirchbachstrasse her empfängt die einladende Geste der dreifach abgestuften Gebäudekonstellation die Benutzer und fasst den sich nach Südwesten öffnenden Freiraum. Der auf den ersten Blick homogene Baukörper entschlüsselt sich erst beim Näherkommen nach und nach.

Entlang dem steinernen Erdgeschoss gelangt man in einer fließenden Bewegung zu den beiden Eingängen des Schulhauses. An der Nahtstelle zur Turnhalle, welche gleichzeitig grosszügiger Durchgang und gedeckter Vorbereich ist, entsteht eine willkommene, transparente Anbindung an den Neugutweg und das angrenzende Quartier.

Schulgebäude und Turnhalle ergänzen sich zu einem wohldurchdachten Nebeneinander, welches die Autonomie der unterschiedlichen Typologien, nicht zuletzt auch in konstruktiver Hinsicht wahrt und gleichzeitig die Abläufe optimiert.

Der architektonische Ausdruck wird geprägt durch zwei Materialien, das umlaufende, mineralische Sockelgeschoss und die wohl proportionierten Holzfassaden der aufgehenden Geschosse. Aussenliegende Stützelemente rhythmisieren die Abfolge der Fensterelemente und verbinden Schulhaus und Turnhalle zu einer tektonischen Einheit.

Die innere Organisation des Schulhauses ist klar und übersichtlich auf dem Prinzip des Zweibünders aufgebaut, wobei die Mittelzonen durch Treppen, Nasszellen und räumlich schön gesetzte Aufenthaltsbereiche mit Tageslicht, strukturiert werden.

Im Erdgeschoss befindet sich an der Kirchbachstrasse der zweigeschossige Singsaal, der durch seine günstige Lage, die Nutzung auch ausserhalb der Schulstunden attraktiv macht. Hier befindet sich auch auf der Ostseite der Kindergarten, dessen Aussenraum im Zwischenbereich zu den angrenzenden Wohnbauten, durch Einzüge im Erdgeschoss, Nischen bildet, welche die erwünschte Privatheit gewährleisten.

Von den grosszügigen, hellen Eingangszonen werden im ersten Obergeschoss der Kindergarten und die Betreuung erschlossen. Während in den folgenden Geschossen die Klassenzimmer mit Gruppenräumen den Schulunterricht im fein abgestimmten Innenausbau, mit seinen Holzoberflächen und warmen Farben, zu einem atmosphärisch anregenden Erlebnis macht.

Die Freiräume sind präzise den Nutzungen zugeordnet. Zwischen Schulbau und östlicher Parzellengrenze einerseits die geborgenen, aber doch weitläufigen Gärten von Betreuung und Kindergarten, die vom Erhalt grosser bestehender Bäume profitieren. Andererseits auf der Westseite in grosszügiger Abfolge der befestigte Pausenplatz, die Spielwiese, der Allwetterplatz und ein kleines Pärklein an der Kreuzung Birch-

lenstrasse-Kirchbachstrasse. Zusammen mit der vegetativen Definition der Raumgrenzen entsteht so eine Schulhausumgebung die das Maximum aus dem zur Verfügung stehenden Platz herausholt.

Die Turnhalle ist um ein Geschoss abgesenkt und tritt daher nur dreigeschossig in Erscheinung. Im Dachgeschoss ist die Musikschule um ein begehbare, bepflanztes Atrium angeordnet, welches als geheimer Garten diesen Ort bereichert und ihm eine spezielle Stimmung verleiht.

Die vorgeschlagene robuste Konstruktion im Zusammenspiel mit den wenigen dauerhaften Materialien, sowie der Einsatz vieler gleichartiger Elemente, verspricht eine ökonomisch sinnvolle Bauweise und ein nachhaltiger Gebäudezyklus.

Zusammenfassend handelt es sich um einen städtebaulich und architektonisch überzeugenden Entwurf, der auf einer klugen Lektüre des umgebenden Kontextes basiert. Die neue Schulanlage prägt diesen Ort im Birchlen Quartier und schafft eine hohe Identität, welche für die sich anbahnende städtische Weiterentwicklung massgebend sein wird.

2. Rang, 2. Preis**Projekt Nr.10****TREFFPUNKT (Nachwuchs)**

Architektur

NYX Architectes GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur

BBZ Landschaftsarchitekten, Bern

Baumanagement

JAEGER Baumanagement AG, Zürich

**Abb. 4 Modellansicht**

Blick nach Südosten

**Abb. 5 Visualisierung des Architekten**

Aussenansicht

TREFFPUNKT

Der Schulneubau besteht aus einem eingeschossigen Sockelbau und einem vierstöckigen Hauptbau mit Attika als Erweiterungsmöglichkeit für die Musikschule, die geschickt und spannungsvoll kreuzartig aufeinander gestapelt werden. Es entsteht mit einem einfachen aber einleuchtenden Ansatz ein Neubau mit starker Identität und klarer Adressbildung im Kreuzungspunkt der Volumen.

Der eingeschossige Sockelbau verläuft parallel zum Neugutweg von Westen nach Osten und sorgt für einen angemessenen Massstab im Übergang zu den Wohnbauten im Norden des Areals. Das Hautvolumen wird geschickt in der Mitte des Areals von Süden nach Norden angeordnet. Die volumetrische Anordnung schafft grosszügige Abstände zu den umgebenden Bauten. Nur die starke Abgrenzung zum Neugutweg erscheint problematisch, da auf der Länge des Sockelbaus ein öffentlicher Durchgang oder räumlicher Anschluss fehlt.

Die sinnvolle Anordnung der Nutzungen bestimmt das Konzept der Stapelung. Betreuung und Kindergarten werden im Sockelbau im Hochparterre angeordnet mit dazugehörenden privateren Aussenräumen. Die Turnhalle wird im Schnittpunkt von Sockelbau und Hauptbau im ersten Untergeschoss platziert, das nur halbgeschossig im Terrain liegt. Singsaal, Bibliothek und Medienraum werden im überhohen südlichen Erdgeschoss mit öffentlichem Charakter angeordnet. Im ersten Obergeschoss vom Hauptbau befindet sich die Lehrerschaft und die Förderungsräume. Die Schulräume sind im zweiten und dritten Obergeschoss mit einer grosszügigen Treppe erschlossen. Jeweils sechs Schulklassen mit sechs Gruppenräumen und notwendigen Nebenräumen bilden zusammen ein Cluster mit einem grosszügigen gemeinsamen multifunktionalen Raum, was eine grosse Programmation und Variation ermöglicht. Das gezeigte Innenbild strahlt eine grosse Selbstverständlichkeit aus und weiss zu gefallen. Im vierten Obergeschoss als allseitig zurückversetzten Aufbau ist die Option des Musikschulzentrums angedacht. Die zusätzlichen vertikalen Fluchttreppen erscheinen ein wenig kompliziert gelöst. Alles in allem eine äusserst sinnvolle und stringente Nutzungsverteilung mit einer eindrücklichen Selbstverständlichkeit. Der Schulhausneubau wirkt luftig und offen.

Das Tragwerk wird als Holzbau auf einem Betonsockel umgesetzt. Die vertikalen Kerne sind aus Beton. Das Holztragwerk bestimmt die innere Erscheinung. Die nichttragende horizontal gegliederte Fassade wird mit einem leichten und unterhaltsarmen Aluminiumtrapezblech umhüllt. Die eher unterkühlte Erscheinung wird mit einem textilen Sonnenschutz aufgelockert. Alles in allem eine zurückhaltende, pragmatische und zweckmässige Materialisierung mit einer industriellen Anmutung, die man sich in dieser Umgebung gut vorstellen kann.

Das Quartier prägen grüne Vorzonen, die bis ans Trottoir reichen. Auch das Schulareal wird mit Grün und einer Baumreihe eingesäumt. Im Süden öffnet es sich für den Haupteingang an der Kirchbachstrasse sowie auch im Norden zum Neugutweg für den Zugang zum Kindergarten. Die Zufahrt für die Anlieferung und die Einstellhalle befindet sich möglichst nah zum Knoten an der Birchlenstrasse und mindert den Verkehr ins Quartier. Die Umgebungsgestaltung ist orthogonal aufgebaut und nutzungstechnisch klar definiert. Es wurde an vieles gedacht und es wird alles Nötige angeboten, man hätte sich aber eine freiere und inspirierendere Gestaltung gewünscht. So nüchtern und

klar das Gebäude in Erscheinung tritt, so grüner und naturnah dürfte die Umgebung sein. Auch im Bereich der Dachflächen auf dem Sockel wäre noch grosses ungenutztes Potential vorhanden.

Die Grosszügigkeit der Innenräume widerspiegelt sich bei den Kennzahlen. Das Projekt Treffpunkt hat die grösste Geschossfläche und das grösste Volumen.

Alles in allem ein gekonnter und stringenter Beitrag, der zu faszinieren weiss.

3. Rang, 3. Preis**Projekt Nr.1
aux quatre coins**

Architektur	ARGE BGM Architekten, Basel / Gschwind Architekten, Basel
Landschaftsarchitektur	Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten, Basel
Baumanagement	GMS Partner AG, Zürich-Flughafen



Abb. 6 Modellansicht
Blick nach Südosten



Abb. 7 Visualisierung des Architekten
Aussenansicht

aux quatres coins

Das städtebauliche Konzept besteht aus einer präzisen Setzung von drei gedrungene Volumina. Der pavillonartige Neubau besticht mit seiner klaren Haltung im heterogenen Umfeld. Die Volumina sind nach einem orthogonalen Prinzip angeordnet und mittels Laube über Eck verbunden. Sie definieren wohlproportionierte Aussenräume als Übergang zur Umgebung und den angrenzenden Bauten.

Die Höhenentwicklung mit zwei bis drei Geschossen wirkt wohltuend und schafft einen kindergerechten Massstab. Die zentrale Adressbildung über den Pausenplatz an der Kirchstrasse überzeugt.

So bestechend der Städtebau ist, so schwieriger erscheint die vollständig unterirdische Anordnung der Turnhalle über drei Untergeschosse unter dem Schulhof. Weder von der Nutzung noch von der Wirtschaftlichkeit erscheint dieser Ansatz sinnvoll. Die selbstverständliche städtebauliche Haltung wird mit einer problematischen Setzung der Turnhalle erkaufte.

Die Aussenräume sind klar definiert und verzahnen sich schön mit der Umgebung. Die Wegführung ist stimmig. Der räumliche öffentliche Anschluss zur Kirchbachstrasse mit dem gefassten Pausenplatz überzeugt, auch atmosphärisch. In diesem Zusammenhang ist die angedeutete Belichtung der darunter liegenden Turnhalle unklar und dessen Qualität sowohl für die Turnhalle wie auch dem Pausenplatz fraglich. In einer schönen Geste öffnet sich das Areal an der Kreuzung Birchlenstrasse-Kirchbachstrasse mit einem Pocketpark zum Quartier.

Die Nutzungsverteilung ist bis auf die Turnhalle gut gelöst, die Anordnung der Aussenräume ebenfalls sinnvoll. Die leichte Erhöhung des Pausenplatzes zur Umgebung entspricht dem heutigen aufgeschütteten Terrain. Das teilweise überhohe Erdgeschoss überzeugt, die Ausarbeitung eines Hochparterres ermöglicht gute Belichtungssituationen der Untergeschosse wie zum Beispiel bei der Küche. Sowohl Kindergarten wie auch Betreuung haben klar zugewiesene Aussenräume.

Die Ausarbeitung als pavillonartige Schule führt dazu, dass die einzelnen Bauten zwar mittels Laube über Eck zusammengebaut sind, aber nur über den Aussenraum und Untergeschoss miteinander funktional verbunden sind. Dies ist aus Nutzersicht nicht praktikabel und wird als grosses Manko des Projektes angesehen.

Aufgrund der konsequenten Umsetzung als Holzbau, was sehr begrüsst wird, sind die inneren Wände auf einem klaren Raster angeordnet. Die Verengungen zwischen den Nutzereinheiten in den Obergeschossen erscheinen räumlich zu knapp.

Der hohe Glasanteil der Ost und West Fassaden zusammen mit der vorgelagerten Balkonschicht werden kritisch beurteilt wegen der Interaktion zwischen Innen- und Aussenraum, den gegenseitigen Einsichten und allfälligen Störungen des Unterrichts. Der Nutzen als sommerlicher Wärmeschutz und für die Reinigung der Fassade wird hingegen positiv beurteilt.

Alles in allem ein in seiner Einfachheit und Klarheit bestechender Entwurf. Man hätte sich zugunsten einer spielerischen Höhenentwicklung eine andere Anordnung der Turnhalle gewünscht und eine bessere Antwort für den funktionalen Zusammenhang der drei pavillonartigen Schulbauten erwartet.

Projekt Nr.2
Baumhaus

Architektur

Jonas Wüest Architekten GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur

Johannes von Pechmann Stadtlandschaft GmbH, Zürich

Baumanagement

GMS Partner AG, Zürich-Flughafen



Abb. 8 Modellansicht
Blick nach Südosten



Abb. 9 Visualisierung des Architekten
Aussenansicht

Baumhaus

Die Jury ist sehr dankbar für diesen städtebaulichen Ansatz. Die sehr kompakte Anordnung der Nutzungen in einem hohen Gebäude mit kleinem Fussabdruck schafft sehr viel Freiraum mit hohem Potential.

Das turmartige Volumen strahlt eine hohe Öffentlichkeit als Solitär aus. Es schafft Orientierung und Identität im heterogenen Quartier. Der faszinierende Ansatz zeigt aber auch die ganze Problematik der Nutzungsanordnung in einem Volumen. Der Neubau erscheint zu massig im Umfeld, die Platzierung mitten auf dem Grundstück unentschieden. Eine klarere Orientierung zur Kreuzung und eine übersichtlichere Adressbildung hätten geholfen, den Ansatz besser ins Quartier zu verorten.

So verkommen die Aussenräume zu Abstandsflächen zu den umgebenden Bauten. Klare aussenräumliche Hierarchien werden vermisst, die Adressbildung über alle vier Seiten wirkt allseitig gleichwertig und dadurch unklar. Der kleine Fussabdruck des Neubaus schafft sehr viel Freiraum, dieses grosse Potential bleibt aber nicht ganz ausgeschöpft.

Der ausgesprochen kleine Fussabdruck des Baus eröffnet grosse Möglichkeiten für den Freiraum. Wie ein Park umfliesst der Freiraum das Gebäude. Mit der zurückhalten- den Ausformulierung der Freiräume wird dieses Potential leider nicht ausgeschöpft. Strukturierte, aneignungsfähige Räume fehlen genauso wie eine angemessen dichte Umsetzung der Ränder. So fehlt der Anlage die Anziehungskraft nach innen und der Halt nach aussen.

Die vertikale Anordnung der Nutzungen wird für eine Primarschule kritisch beurteilt. Die zentrale Erschliessung ist räumlich grosszügig bemessen und wird über die verglasten Gruppenräume windmühleartig belichtet. Das gezeigte Innenbild der vertikalen Erschliessung wirkt räumlich und architektonisch spannend, entspricht aber nicht dem gesuchten Bild einer kindergerechten Primarschule.

Alles in allem ein lobenswerter städtebaulicher Ansatz, der sorgfältig und konsequent ausgearbeitet ist, der gleichzeitig aber auch die ganze Problematik der Anordnung des differenzierten Programms in einem kompakten Volumen aufzeigt. Die Dimension des Neubaus erscheint für das Quartier überzogen und das zentral aufgebaute Schulhaus als Primarschule nicht vorstellbar.

Projekt Nr.4
Einbaum

Architektur	Adrian Streich Architekten AG, Zürich
Landschaftsarchitektur	Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Baumanagement	Adrian Streich Architekten AG, Zürich



Abb. 10 Modellansicht
Blick nach Südosten



Abb. 11 Visualisierung des Architekten
Aussenansicht

Einbaum

Der Schulhausneubau wird mit historischer Begründung entlang dem Neugutweg angeordnet. Die städtebauliche Setzung erscheint mit der gewählten Höhenentwicklung von drei Geschossen, einer Kopfausbildung mit vier Geschossen an der Kreuzung und einer spannenden Rhythmisierung entlang des Weges plausibel und denkbar. Die Adressbildung ist selbstredend und klar.

Durch die richtig gewählte Höhe im Übergang zu den Bauten im Norden, wird der Schulhausbau lang. Die Abschottung des Weges entlang der nördlichen Grenze des Grundstückes wird als problematisch angesehen. Eine räumliche Verzahnung von Norden nach Süden findet nur am östlichen Rand des Grundstückes oder über die halböffentlichen Zugänge des Schulhauses statt.

Der Turnhallenkörper wird parallel entlang der Kirchbachstrasse platziert. Das Volumen wird stark im Boden eingedrückt und ragt nur mit einem Geschoss über das Terrain, damit das Dach als Allwetterplatz genutzt werden kann. Die Turnhalle im zweiten Untergeschoss wird sowohl wirtschaftlich wie auch funktional kritisch beurteilt.

Der entstehende Zwischenraum, der als Pausenplatz benutzt wird, findet nur schwer Anschluss am Neugutweg oder an der Kirchbachstrasse und wendet sich eher vom Schulhausareal Richtung Osten ab. Ein identitätsstiftender auffindbarer Ort, der zur Umgebung vermittelt und den Auftakt zur Schule bildet wird vermisst.

An sich verspricht der Entwurf grosszügige Schulfreiräume. Sowohl das Rasenspielfeld vor allem aber die Turnhalle wirken wie trennende Fremdkörper in der Umgebung. Eine feinkörnige Zuordnung der Freiräume zu den Schuleinheiten wird dadurch verunmöglicht. Der Entwurf schöpft die durch die Setzung der Gebäude entstandenen Freiraumpotentiale leider nicht aus.

Das Rhythmisieren des Schulhausneubaus widerspiegelt das Innere. Vier Klassenzimmer gruppieren sich mit den Neben- und Gruppenräumen auf einem Geschoss zu überschaubaren Einheiten mit entsprechender Erschliessung. Die umlaufende Vorzone bei den Gruppenräumen um das Treppenhaus erscheint ein bisschen langgezogen und knapp bemessen. Das gezeigte Innenbild wirkt strukturell unentschieden, räumlich scheinen die Querscheiben den Raum schmaler erscheinen zu lassen, statt umgekehrt. Der Nachteil der Nord-Süd-Orientierung der Klassenzimmer wird durch die geschickten Einschnitte mit einer Ost-West Orientierung gekonnt gelöst. Die Anordnung der Nutzungen mit den entsprechenden Aussenräumen erscheint plausibel. Die Platzierung der Küche ist wegen der langen Anlieferung von der Kirchstrasse aus nicht optimal.

Die Materialisierung in Hybridbauweise überzeugt, der architektonische Ausdruck der gezeigten Bilder mit Konnotationen zu den 70er Jahren hingegen nicht ganz.

Alles in allem ein gekonnter und sehr sorgfältiger Beitrag mit einem denkbaren städtebaulichen Ansatz. Die grosse identitätsstiftende Geste, dass das neue Schulhaus den Ort unverwechselbar gestalten würde, fehlt.

Projekt Nr.5
EL PUEBLO

Architektur	von Ballmoos Partner Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur	Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Baumanagement	B+P Baurealisation AG, Zürich



Abb. 12 Modellansicht
Blick nach Südosten



Abb. 13 Visualisierung des Architekten
Aussenansicht

EL PUEBLO

Der Schulhausneubau wird in die westliche dreiecksförmige Grundstücksecke direkt an der Kreuzung platziert. Vom Neugutweg zur Kirchbachstrasse wird eine Freiraumachse zwecks Erschliessung aufgespannt. Das Turnhallenvolumen wird mit einer öffentlichen Vorzone an der Kirchbachstrasse angeordnet. Das Dach wird für den Allwetterplatz benutzt. Die Massstäblichkeit und die Höhenentwicklung sind erträglich und angemessen und schaffen gute und wohltuende Übergänge zu den umgebenden Bauten.

Die konzentrierte Anordnung der Schule an der Ecke Kirchbachstrasse und Neugutweg führt zu einem tiefen dreiecksförmigen Schulhaus mit gewöhnungsbedürftiger Typologie. Von Nutzerseite werden die aufwendige, unübersichtliche Erschliessung und die Belichtung mit kleinen Höfen des Schulneubaus stark in Frage gestellt und kompromittieren den gewählten städtebaulichen Ansatz.

Die architektonische Volumenausbildung mit zwei glatten Seiten nach Norden und Osten und einer Staffelung zur Kirchstrasse erscheint schwierig und führt zu unterschiedlichen Gesichtern. Die unterirdische Verbindung von Schule und Turnhalle ist in dieser Ausbildung nicht denkbar.

Die Schulfreiräume verdichten sich auf eine zentrale Achse zwischen Schulhaus und Turnhalle. Die inhaltliche Aufladung dieser Zone führt zu einem unübersichtlichen Nebeneinander von Freiraumelementen. Damit einher geht auch der Verlust einer gewissen Grosszügigkeit, die der Adresse des Ensembles guttun würde.

Die zwei Neubauten werden bewusst unterschiedlich materialisiert. Ausgehend von einer spannenden Materialisierung, können die gezeigten Bilder leider atmosphärisch nicht überzeugen und wirken eher kontraproduktiv.

Der Entwurf zeigt einen städtebaulich möglichen und verträglichen Ansatz der typologisch, nutzungsmässig und architektonisch nicht überzeugen kann.

Projekt Nr.6**Grünspecht (Nachwuchs)**

Architektur	Solanellas Van Noten Meister Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich
Baumanagement	Solanellas Van Noten Meister Architekten GmbH, Zürich



Abb. 14 Modellansicht
Blick nach Südosten



Abb. 15 Visualisierung des Architekten
Aussenansicht

Grünspecht

Die städtebauliche Setzung zeigt zwei leicht zueinander angewinkelte Baukörper: Entlang der nordsüdlichen Grundstücksgrenze ein langgestrecktes Gebäude gebildet aus zwei zueinander verschobenen Volumen für die Schule und den Kindergarten. Und an der Kirchbachstrasse, parallel zum Neugutweg die zweigeschossig in Erscheinung tretende Turnhalle, welches durch ihre Lage einen schönen, dreiecksförmigen Vorbereich als Eingangsbereich zur Schulanlage fasst.

In Nordsüdrichtung wird so eine Durchgängigkeit und Transparenz geschaffen, welche die Kirchbachstrasse mit dem Neugutweg und damit die angrenzenden Quartiere verbindet.

Das Ankommen wird räumlich und massstäblich gefasst durch den eingeschossigen, überdachten Eingangsbereich der seine Entsprechung im vorgeschobenen Gebäudeabsatz der Turnhalle findet.

Im architektonischen Ausdruck versprüht die Anlage den spröden Charme von Industriebauten der 60er Jahre, festzumachen an den umlaufenden Fensterbändern und den plattenverkleideten Brüstungen die sich auch an der Fassade der Turnhalle wiederfinden und so die beiden Gebäude zu einer tektonischen Einheit verbindet.

Die innere Organisation der Schule ist funktional gut strukturiert, mit einem angenehmen, aus Holzoberflächen und Farben gebildeten Innenausbau. Aus der flächeneffizienten Grundrissorganisation resultieren sehr enge, unvorteilhaft proportionierte Kleiräume, die kaum nutzbar sein dürften. Die Erschliessung der Primarschule erfolgt über nur einen zentralen Eingang. Die Dimensionierung von Eingang, Eingangsraum und zentralem Treppenhaus wird der grossen Anzahl Schülerinnen und Schüler nicht gerecht. Auch scheinen auf den Geschossen die Korridore und Vorzonen mit Garderoben unterdimensioniert.

Der Freiraum ist klar gegliedert. An der Kirchbachstrasse der terrassierte sorgfältig gestaltete Eingangsbereich der sich bis zum Neugutweg zieht und beidseitig an die angrenzenden Spielflächen stösst. Im Osten bildet der Gebäudeeinzug einen gefassten, etwas privateren Aussenbereich für den Kindergarten und gleichzeitig auch eine Übergangszone zur angrenzenden Wohnüberbauung.

Mit der zentralen Promenade führt der Entwurf ein starkes, auch unabhängig vom Pausenbetrieb quartierwirksames Freiraumelement ein, dem es jedoch an wirklich prägnanten Ankerpunkten in der Nachbarschaft fehlt. Der Freiraumentwurf schafft es nicht, die Starrheit der Sportanlagen zu brechen sondern verstärkt dies durch die Bildung eines "Sportclusters". So bleibt der überwiegende Teil der Schulfreiräume monofunktional blockiert.

Trotz der erwähnten Qualitäten, vermag es der Projektvorschlag nicht mit der zukünftigen, grossen Schulanlage einen unverwechselbaren Ort mit hoher, atmosphärischer Identität zu schaffen.

Projekt Nr.7
momo

Architektur	Horisberger Wagen Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	Hager Partner AG, Zürich
Baumanagement	Takt Baumanagement AG, Zürich



Abb. 16 Modellansicht
Blick nach Südosten



Abb. 17 Visualisierung des Architekten
Aussenansicht

momo

Zwischen der angrenzenden Wohnüberbauung im Osten und dem sich auf die ganze Tiefe des Grundstücks aufspannenden, wohlproportionierten viergeschossigen Baukörpers des Schulhauses; schieben sich die Sportflächen und bilden gleichzeitig den räumlichen Auftakt für die Ankunftsseite und willkommene Distanz zur angrenzenden Wohnüberbauung.

Was von da als vermeintlich schlankes, solitäres Gebäude in Erscheinung tritt, wird auf der Ostseite durch einen angebauten, zweigeschossigen Sockelbau, der das gesamte Restgrundstück besetzt, seiner suggerierten Transparenz beraubt.

Hier befindet sich im Zentrum die Doppelturnhalle, welche auf drei Seiten atriumartig von Kindergarten, Betreuung und Singsaal gerahmt wird. Entlang der ringförmigen Erschliessung eröffnen sich reizvolle Einblicke auf das Spielgeschehen, was aber allerdings durch die langen Wege erkauft werden muss. Die Turnhalle ist durch Oberlichter natürlich belichtet, was den autarken Charakter dieser Typologie etwas mindert.

Das Nebeneinander der abgegrenzten Aussenräume des Kindergartens, der Rennbahn und der Spielfelder im Osten ist an sich interessant, beeinträchtigt aber die gewünschte Ruhe und Intimität für die Kinder im Vorschulalter. Auch die Räume im ersten Obergeschoss gruppieren sich um den Luftraum der Turnhalle, wobei sich hier verschiedene Nutzungen vermischen und die hermetische Atmosphäre durch die nur punktuellen Aussenbezüge wenig gelindert wird.

Durch den grossen Fussabdruck des Gebäudes reduziert sich der frei nutzbare Schulfreiraum auf eine befestigte Fläche zur Kirchbachstrasse. Aneignungsfähigkeit und Nischenbildung kommen im Entwurf genauso zu kurz wie eine angemessene Gestaltung der östlichen Parzellengrenze. Insgesamt zeigen sich zu wenige für Schulbetrieb und ausserschulische Nutzung spannende Freiräume.

Ab dem zweiten Obergeschoss wird das Schulhaus zum reinen Zweibünder, erschlossen durch den Mittelkorridor mit Ausweitungen bei den Gruppenräumen. Bedingt durch die Schmalheit des Baukörpers ist diese wichtige Begegnungs- und Bewegungszone vor allem im Pausenfall zu eng und dadurch räumlich nicht nachhaltig.

Der architektonische Ausdruck ist durch die Holzbauweise geprägt und verspricht zusammen mit den ebenso materialisierten Innenräumen, eine freundliche und atmosphärisch warme Stimmung, im Einklang mit der vorgesehenen Nutzung.

Zusammenfassend handelt es sich um den interessanten Versuch, durch die Verschmelzung zweier unterschiedlicher Typologien, das vielfältige Programm der Schulanlage, in eine hybride Gebäudekonstellation zu integrieren.

Letztlich scheitert das Projekt aber am autarken Charakter des Flachbaus der mit seinen langen Erschliessungskorridoren eher für ein Institutsgebäude als eine Schulanlage geeignet wäre.

Projekt Nr.8
OFIS

Architektur	Baumann Roserens Architekten AG, Zürich
Landschaftsarchitektur	Antón Landschaft GmbH, Zürich
Baumanagement	MMT AG Bauleiter und Architekten, Zürich



Abb. 18 Modellansicht
Blick nach Südosten



Abb. 19 Visualisierung des Architekten
Aussenansicht

OFIS

Eine dreiteilige Gebäudekonstellation bestehend aus einem mäandrierenden viergeschossigen Längsbaukörper an der Ostseite für die Schule und ein zweigeschossiger quadratischer für die Turnhalle, verbunden durch eine offene Passerelle parallel zum Neugutweg, bildet die neue Schulanlage.

In deren Zentrum und dazwischen spannt sich die grosse Freifläche auf, welche universell für Sportaktivitäten und Aufenthalt genutzt werden kann.

Die städtebauliche Setzung der beiden Hauptbaukörper besetzt die Ost- und Westseite des Grundstücks, öffnet den zentralen Freiraum zur Kirchbachstrasse und begrenzt ihn mit dem Verbindungselement zum Neugutweg und dem angrenzenden Quartier.

Die an sich schöne Idee einer hofartigen Freiraumfläche als Zentrum der Anlage, lässt die beiden Gebäude, obwohl verbunden durch eine Passerelle, durch ihre Distanz, etwas beziehungslos nebeneinanderstehen. An die östlichen und westlichen Grundstückseiten gedrängt, scheiden die beiden Gebäudeteile dort knappe Freiraumflächen aus, welche insbesondere für den Aussenraum des Kindergartens und die gleichzeitige Durchwegung des Areals nicht überzeugen.

Die Bauten definieren einen dreiseitig gefassten Hof, der die Spielwiese und eine befestigte Pausenfläche beherbergt. Dieses Herzstück des Schulfreiraumes verspricht einen geborgenen, aber doch luftigen Ort. Dies hat allerdings zur Folge, dass die Freiräume für Kindergarten und Betreuung zwischen Schulhaus und östlicher Parzellengrenze eingequetscht wirken.

Der architektonische Ausdruck ist spannungsvoll geprägt durch die umlaufende, gemauerte Sockelzone und die gebänderten, durch Lisenen und Füllungen verwobenen aufgehenden Geschosse in Holzkonstruktion.

Auch die Innenräume verweisen auf den rational durchdeklinierten Holzbau und versprechen mit ihren Holzoberflächen eine dieser Nutzung gut entsprechende angenehme und warme Atmosphäre.

Die Grundrissdisposition des Schultrakts baut klug auf dem Mäander als strukturierende Figur auf und rhythmisiert über die Körpereinschnitte die Klasseneinheiten und die Lichtführung in die Tiefe des Grundrisses.

Dennoch gelingt es mit der vorgeschlagenen Gebäudekonstellation nicht, diesem in der Quartierentwicklung wichtigen Ort, eine unverwechselbare Identität mit hohen atmosphärischen Qualitäten zu verleihen.

Projekt Nr.9
TANGRAM

Architektur	Galli Rudolf Architekten AG, Zürich
Landschaftsarchitektur	Zwahlen + Zwahlen AG, Cham
Baumanagement	GMS Partner AG, Zürich-Flughafen

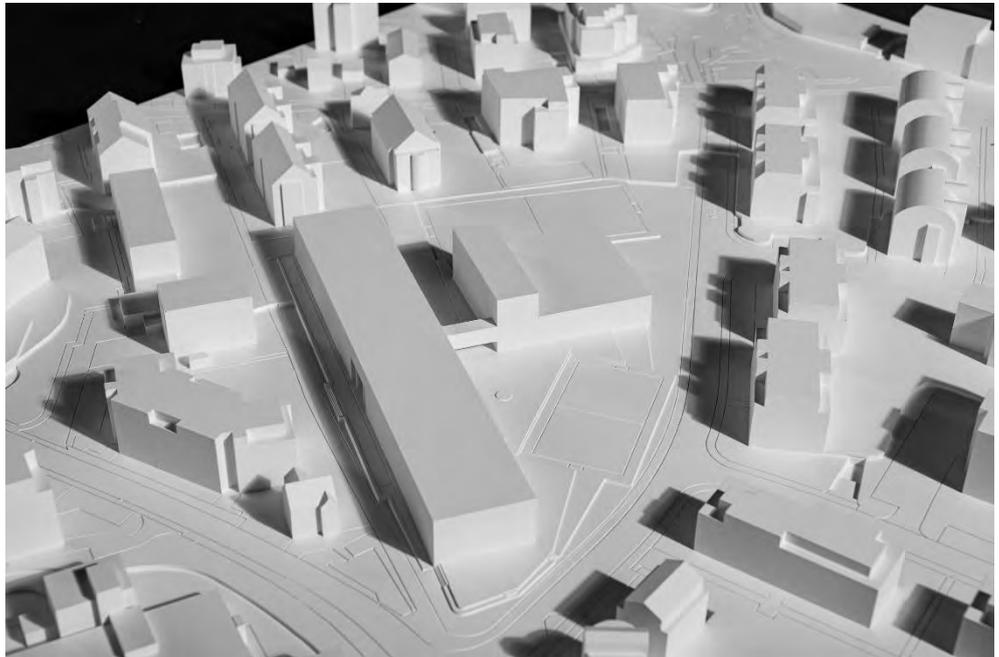


Abb. 20 Modellansicht
Blick nach Südosten



Abb. 21 Visualisierung des Architekten
Aussenansicht

TANGRAM

Vor dem Hintergrund des langgestreckten, schmalen dreigeschossigen Baukörpers entlang dem Neugutweg, schiebt sich das Volumen der knapp zweigeschossig in Erscheinung tretenden Turnhalle aus dem Schwerpunkt des Areals, gegen die Kirchbachstrasse.

Mit dem schlanken, zweigeschossigen Aufsatz für die Musikschule, vervollständigt sich die Komposition zu einer spannungsvollen, ausgewogenen städtebaulichen Setzung.

Im architektonischen Ausdruck klingen mit den gewählten Materialien wie Well- Eternit für die Brüstungen und Wandteile, Aluminium für die Fenster, Elemente des Industriebaus an und verleihen damit der Anlage den Charme einer transparenten, offenen Bildungswerkstatt.

Der Zugang zur Schulanlage erfolgt von der Kirchbachstrasse aus, entlang der Turnhalle in einen teils zweigeschossigen Durchgang der zugleich Eingangsbereich und Verbindung zum angrenzenden Quartier ist.

Die Organisation des schmalen Zweibünders mit den beidseitigen Klassenzimmern und Gruppenräumen ist adäquat, leidet aber unter der Enge der Erschliessungszonen die zudem noch durch die eingebauten, zwar reizvollen Sichtverbindungen und die Nasszellenkörper weiter belastet werden.

Diese so wichtige Begegnungs- und Bewegungszone wird für die vorgesehene Schülerzahl, unter Betrieb, als zu knapp bemessen und damit als nicht nachhaltig beurteilt.

Die T- förmige städtebauliche Figur scheidet im Osten und Westen grosse Freiräume für die Spielwiese und den Sportplatz aus und rückt das sportliche Geschehen ins Zentrum der Aufmerksamkeit, was gut zum transparenten Charakter der Anlage passt. Die Hälfte des Aussenraums für die Betreuung und den Kindergarten liegt durch das Volumen der Turnhalle im Schatten und erfüllt damit die Anforderung an eine angemessene Aufenthaltsqualität nicht.

Der Entwurf sieht einen grosszügigen zusammenhängenden Schulfreiraum vor, in den die Sportfelder eingebettet sind. Die Setzung der Spielwiese, vor allem aber des abgesenkten Allwetterplatzes nutzt diese räumliche Chance leider nicht. So liegen diese Flächen wie trennende Fremdkörper im Schulfreiraum und schaffen auch keinen angemessenen Bezug zur Nachbarschaft. Die frei nutzbaren Pausenflächen sind zum grossen Teil hart gestaltet und versiegelt.

Das vorliegende Projekt besticht durch seine ausgewogene städtebauliche Komposition im Zusammenspiel mit dem überraschenden architektonischen Ausdruck, vermag aber auf Grund der durch die Schlankheit des Schulhauskörpers entstehenden Enge, die im architektonischen Ausdruck postulierte Transparenz und Flexibilität im Hinblick auf die Anforderungen für eine reibungslose, nachhaltige Nutzung auch auf lange Sicht, nicht einzulösen.